

Alte Drucke

Kurtzgefaßte Anweisung Zur Ehstnischen Sprache

Thor Helle, Anton

Halle, 1732

VD18 11411392-003

Widmung

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-62998

Denen
Sämmtlichen
Mitgliedern

Eines

Hoch- und Wohl- Ehrwürdigen
MINISTERII

In
Ehst- und Liefßland,

Welche
Der Ehstnischen Nation in ihrer Sprache
das Wort Gottes predigen/

Wünschet

Von dem Vater des Lichts und aller
guten Gaben
einen erweckten Geist/

so wohl

Das Geheimniß des Evangelii von Christo
in Beweisung des Geistes und der Kraft
diesem armen Volck zu verkündigen,

als auch

Die zu diesem Zweck abzielende Cultur
der Ehstnischen Sprache nach allem Vermö-
gen mit befördern zu helfen,

der Editor.



Hoch- und Wohl- Ehrwürdige/
Hoch- und Wohlgelahrte

Herren PRAEPOSITI
und PASTORES,

Allerseits Hoch- und Werthgeschätzte
Herren und Freunde/

All Ewr. Hoch- und Wohl- Ehrs-
würden geneigten Liebe, welche ich
mit von den meisten, die ich persönlich
zu kennen das Vergnügen habe, si-
cherlich verspreche, und von einigen
unbekanten auch zuversichtlich hoffe,
habe das gute Vertrauen gefasset, es werden Dier-
selben meinen wohlgemeinten herglichen Wunsch,
welchen diesem Werkgen bey dessen Edirung voran-
gesetzt, sich wohl gefallen lassen. Denn es ist bey die-
ser Gelegenheit mir erinnerlich gewesen, wie manche
unter denen Werthesten Herren, die schon viele
Jahr im Amt gestanden, bezeuget, wenn man zur
Excolirung dieser Ebstnischen Sprache nur im Druck

zu erst was gewisses hätte zum Grunde zu legen, so wolte man gleichsam von neuen die Cultur dieser Sprache mit allem Fleiß zu befördern sich angelegen seyn lassen. Hiernächst ist es auch öfters geschehen, daß Candidati Theologiae hier im Lande, wenn ein Ruff an sie ergangen, in dem Evangelischen Predigt-Amte Hirten unter diesem Ehmischen Vold abzugeben, ihre Schwäche in der Erkenntniß dieser Sprache bald gemercket und öfters gewünschet, daß man mit einer guten Anweisung ihnen zu Hülfe kommen möchte, welche auch ich, da sie ihr Amt im Namen des H. Ern schon angetreten, diese Beyhülfe noch sehnlich erwarten, dazu kommt, daß Dieselben vor allen andern hier im Lande in dem beständigen Umgang mit der Bauerschaft die beste Gelegenheit haben, dieses Vornehmen in gründlicher Untersuchung der Ehmischen Sprache zu unterstützen und den Fortgang desselben zu beschleunigen. Da nun dieses Werklein mir anvertrauet worden, es in eine reine und ordentliche Abschrift zu bringen, und so denn durch den Druck zum gemeinen Brauch ans Licht zu stellen: so hat die Betrachtung obiger Umstände mich hervogen, selbiges in gegenwärtigen gedruckten Blättern Dero allerseits hülfreichen Händen zuvörderst zu übergeben. Es wird mir denn hoffentlich Dero selben Güte vergönnet, daß ich bey der mir gegebenen Veranlassung Dieselben mit mir und mich mit Ihnen vor dem H. Ern erwecke, von nun an mit viel größerm Fleiß, als bisher geschehen, diese Sprache, in welcher wir das Vold dieses Landes evangeliziren sollen, zu erforschen, und zu dem Ende

Diese gegenwärtige Arbeit als einen eröffneten Weg
 anzusehen, auf welchem wir nun mit viel besserem
 Success in dieser Wissenschaft fortzuschreiten haben.
 Sie werden zwar, Hoch- und Werthgeschätzte
 Freunde, ohne mein Erinnern leichtlich erkennen, daß
 wir aus diesem Büchlein und der darin gegebenen
 Anweisung zu dieser Sprache an und vor sich selbst
 kein grosses Werk zu machen haben, in Betrach-
 tung aber, daß die uns anvertraute theure Botschaft
 des Evangelii in einer deutl. und den Zuhörern faßli-
 chen Sprache mit viel grösserm Segen an ihre Her-
 zen gebracht werden könne, so entsethet daher billig
 bey uns ein desto eifrigeres Bestreben, dieses Mittels
 uns recht zu bedienen. Saget der Apostel Paulus,
 daß der Glaube komme aus dem Gehör, und das Ge-
 hör durch das Wort Gottes, Röm. 10, 17. dieses
 aber in einer gewissen Sprache verkündigt werden
 müsse: so folget von selbst, daß wegen der Dunkel-
 heit oder Deutlichkeit der Sprache das theure Wort
 des Glaubens bey denen Zuhörern um ein merckliches
 gehindert oder auch gefördert werden könne. So
 wichtig nun die Erkenntniß einer Sprache in diesem
 Absche zu schätzen ist, so ist sie auch wegen der dar-
 aus erwachsenden herrlichen Frucht nicht weniger
 als köstlich anzusehen; als zu welcher Betrachtung
 man durch die diesem Büchlein vorgesezte Vorstel-
 lung im Kupfer einigen Anlaß geben wollen, um die
 schwere Mühe bey Erlernung einer fremden Spra-
 che einiger massen zu verfürzen. Denn ob man gleich
 durch diese Abbildung keine Hoffnung machen wol-
 len, daß man durch unmittelbare Eingebung des H.

Sei-

Geistes, wie die Apostel, diese Sprache erlernen werde, als welcher Deutung selbst der gegenwärtige Unterricht widerspricht: so ist doch wohl zu erwägen, daß eben die göttliche Absicht, welche bey der Ausgießung des Heil. Geistes über die erste Gläubige gewesen, auch durch diejenigen erhalten werde, welche mit Mühe eine fremde Sprache erlernen und darinnen das Evangelium predigen. Denn bey diesen bleibt das Evangelium sowohl als bey jenen eine Kraft Gottes zur Seligkeit, Röm. 1, 16. dadurch die von Gott verirrte Seelen von der Finsterniß zum Licht und von der Gewalt des Satans zur Vereinigung mit dem allein seligen Gott wieder gebracht werden. Act. 26, 18. Dieses mag eine unvergleichliche Ermunterung geben, eine etwas mühsame Erlernung einer fremden Sprache willig und mit Freuden auf sich zu nehmen, weil solche Bemühung nachgehends mit einem Apostolischen Segen in Befehrung mancher Seelen gekrönt werden kann. Da es auch dem Heil. Geist gefallen, bey der Verkündigung der grossen Thaten Gottes sich der Mutter-Sprache eines jeden Zuhörers und der natürlichsten Redens-Arten einer jeglichen Sprache zu bedienen, wie es Act. 2, 8. heist: *ἕκαστος τῇ ἰδίᾳ διαλέκτῳ ἡμῶν*, so will es uns nicht weniger gebühren, bey der mittelbaren Erlernung einer Sprache, in welcher der Zuhörer geboren und erzogen ist (*ὡς ἡ ἐναντία* Act. 2, 8.) allen Fleiß auch in diesem Stück anzuwenden. Daseyn nun Ew. Zoch. und Wohl-Ehrwürden belieben wolten, diese Anweisung etwas genauer in eine Prüfung zu ziehen, so hätte man

freundlichst, diejenigen Stellen, welche noch zweifelhaft oder mangelhaft scheinen möchten, zu bemerken, und selbige nebst denen Anmerkungen, die man sich hiezu etwa gesammelt, und welche zu solcher Stellen Verbesserung und Vermehrung dienen könnten, geneigt mitzutheilen: insonderheit wird in dem Anhang zur Syntax der kleine Vorrath von denen Idiotismis, als wohin alle diejenigen constructiones verborum gehören, welche unter gewisse grammaticalische Anmerkungen sich nicht bringen lassen, sondern dieser Sprache nach ihrer gewöhnlichen Redens-Art eigen sind, um ein merckliches können vermehret werden.

Von dem Vocabulario kann man versichern, daß nicht ein Wort in demselben zu finden, welches nicht aus der Ehsten ihrem eigenen Munde gehört worden, indessen giebt man gerne zu, daß in den 4 Districten Ehstlandes, wie auch im ganzen Pernauschen Creyse, manche Wörter einer Veränderung unterworfen sind. Es würde dahero eine nicht undienliche Bemühung seyn, wenn die Hochwertheste Herren Mitarbeiter sich nicht wolten verdrüßsen lassen, alle in dem Vocabulario vorkommende Wörter, deren Bedeutung die Bauern ihres Orts nicht verständen, zu annotiren, und denenselben diejenigen Estnischen Wörter, welche daselbst üblich sind, beizufügen. Durch diese Collection könnte mit der Zeit die difference in denen verschiedenen Districten eingesehen werden. Die Schwierigkeiten hiebei möchten eben so unüberwindlich nicht seyn, als in der Teutschen und andern Sprachen, die sich

sich weit und breit unter vielfältiger Veränderung erstrecken; sintemal diese Sprache in einem Bande von etwa 40 Meilen gleichsam in Schranken eingeschlossen ist, und daher desto eher nach denen mancherley Abweichungen erkannt und beurtheilet werden mag. Der Nutzen hiervon würde sich sowol in Verbesserung der biblischen Version, als in andern Umständen hervor thun.

In dem Anhang zum Vocabulario werden Dieselben von einigen Kräutern, womit Gott dieses Land begabet, Ehlinische Namen antreffen. Wer ein Belieben tragen möchte hierzu noch ein mehreres beizutragen, würde die beste Zeit hiezu erwählen, wann solche Kräuter in der Blüthe stehen, als an welcher der Bauer sie am leichtesten erkennen kann, und nach derselben sie auch öfters zu benennen pfleget. Wolte man auch bey denen Verständigen unter diesem Volk ein wenig die Kraft und den Gebrauch dieser Kräuter erforschen, so hätte man Gelegenheit zu prüfen, wie fern sie auch von den natürlichen Geschöpfen eine Erkenntniß haben möchten. Nach Anleitung beigefügter Gespräche könnten noch manche denen Anfängern zu besserer Erlernung dieser Sprache verfertigt, und so eingerichtet werden, daß sie zugleich eine gute Erbauung hätten. Auf eine nette Invention würde wol in diesem Fall nicht müssen gesehen werden, als wodurch man von der nächsten Absicht, nemlich die eigene Redens-Arten der Ehlin mitzutheilen, abweichen würde. Diesem nach habe ich nach der Gelegenheit, welche wir Ehlinische Prediger in der Stadt bishero gehabt,

nemlich die zum Tode verurtheilte Delinquenten zu ihrem Abschiede aus dieser Welt zu präpariren, in der Unterredung mit ihnen ihre Antworten mit gemercket, und dieselben in dem Gespräch zwischen einem Prediger und einem Maleficanten einfließen lassen. So ist auch in den übrigen Gesprächen geschehen, daß die Herren Pastores, welche sie verfertigt, theils in ihren Amts-Verrichtungen der Bauern Bedens-Arten wahrgenommen, theils mit einem geübten Bauern in einer gewissen Materie sich in ein Gespräch eingelassen, und des Bauern Antwort aus seinem Munde gleichsam excerpirt und also nach ihrer eigenen Unterredungs Art abgefasset. Auf solche Weise könnte zum Exempel noch ein nützliches Gespräch verfertigt werden von den meistens annoch bekannten abgöttischen und abergläubischen Weissen unter diesem Volk, etwa zwischen einem Prediger und einem Bauern, da dieser dergleichen stückweis erzehlet, jener aber aus Gottes Wort selbige mit guten Grunde zu heben suchte. Ein ieglicher, der zu dergleichen Arbeit eine Gabe und Neigung bey sich verspüret, wird mehrere Materien schon von selbst finden. Wenn demnach einige von den Hochwerthesten Herren und Freunden sich geneigt befinden, zu Fortsetzung dieser angefangenen Arbeit etwas beizutragen, so habe hiemit zugleich freund-brüderlich ersuchen wollen, einen solchen gesammelten Vorrath etwa innerhalb zwey Jahren, wann es gefällig und Gott der Herr das Leben fristet, mir zuzustellen. Ich verspreche dagegen, daß das eingesandte nicht nur wohl aufgehoben, son-

sondern zu seiner Zeit auch durch Beyhülfe des Herrn Autoris, alles, was zur Sache dienet; beybehalten, und bey einer künftigen verbesserten Edition dem Público zum Dienst durch den Druck mitgetheilet werden solle.

Was die Reinigkeit der Sprache betrifft, so muß ich wol denen Hochwertheften Freunden und Amts-Brüdern im ganzen Lande allerdings einen Vorzug lassen, als welche mit der Nation beständig Umgang pflegen, und also dieselbe nach ihrem eigentlichen Grunde besser erlernen und fassen können: in den Städten aber, wie hie zu Lande bekannt, die Gelegenheit nicht ist, als woselbst wegen der zusammenlauffenden vielerley Sprachen eine durch die andere vermenget und verdunkelt wird. Thun sie es dann nun, Hochwerthe, mir hierinnen zuvor, gönnen Sie mir aber den Vortheil, daß ich von ihrer Nähe und Arbeit selbst einigen Nutzen schöpfen möge: so verspreche ich hingegen in einem andern Umstande, nemlich bey Edirung der Ehlmischen Bücher, welche hinwieder in der Stadt am besten besorget werden mag, meine geringe Dienste, wie bishero geschehen, auch fernerhin nach meinem wenigen Vermögen williglich darzubieten; damit wir also nach der löblichen Harmonie, welche unter unsern Vorfahren in diesem Stück zwischen denen Ehlmischen Predigern dieser Stadt und des Landes sich befunden, (ein ieglicher nach der Gabe und Gelegenheit so der Herr darreichet,) in gemeinschaftlicher Handreichung an dem Werke des Herrn bauen helfen und einen guten Grund nachlassen mögen,
auf

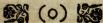
12 Zuversichtliche Aussprache des Editoris.

auf welchem die Nachkommen noch reichem Nutzen zur Ehre Gottes, und der armen Ehrl. Heil ferner fort bauen können.

Hat dann der Herr eine gelehrte Zunge in der Ehrl. Sprache gegeben, so gebe er denn auch einem ieglichen aus Gnaden eine gelehrte Zunge den Mäßen, den Geistlich. Armen und Gnaden. Hungrigen zu rechter Zeit aus dem Evangelio ans Herz zu reden. Zu dem Ende wecke er uns alle morgen, ja er wecke uns das Ohr, daß wir im Geist des Glaubens ihn erst hören als gehorsame Jünger, und dann als Gottes. Gelehrte auch seinen erkannten Willen in der Ehrl. Sprache unsern anvertrauten Schaaßen also verkündigen mögen, daß viele unter den armen Ehrl. aus einer innerlichen und wahren Erkenntniß der göttlichen Wahrheit von uns das Zeugniß ablegen mögen:

Wir hören sie mit unsern Zungen die
grossen Thaten Gottes reden!

Reval, in der Pfingst. Woche,
Anno 1732.



Vorrede